



Der Traum vom Eigenheim

Berlin ist eine Mieterstadt. 2019 waren von den 1,9 Millionen Wohnungen in der ganzen Stadt rund 80 Prozent Mietwohnungen. Am Ende des Jahres 2022 konnten rund 172.700 Einfamilienhäuser in Berlin gezählt werden. Wir wollen Sie hier aber nicht mit Statistiken langweilen. Tatsache ist, dass auch in Berlin der Traum vom Häuschen mit Garten gelebt werden kann.



Quelle: Brücke Osteuropa

Das ist vor allem auch in Lichtenrade der Fall, einem der südlichsten Ortsteile Berlins. Auf dem Foto erkennt man die unvermeidlichen Hochhaussiedlungen, aber auch das weite Land, auf dem Einfamilienhäuser stehen. Die Interessen der Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer vertritt seit 120 Jahren der Grundeigentümerverschein Berlin-Lichtenrade e.V. Anlass genug zum Feiern.



Rund 200 Vereinsmitglieder und Gäste kamen am 17. Oktober in das Gemeinschaftshaus Lichtenrade, wo sie im großen Saal von **Frank Behrend**, dem Vereinsvorsitzenden begrüßt wurden. Genauer gesagt, im **Wolfgang-Krueger-**

Saal. Krueger war von 1980 bis 1997 Bezirksstadtrat und ab 1991 zusätzlich Bezirksbürgermeister von Tempelhof. Er verkörperte den klassischen Typ des „Dorfschulzen“, mit dem man gern ins Gespräch kam.

Ins Gespräch kamen die Gäste der Jubiläumsfeier auch, aber erst nach den obligatorischen Reden. Um 1900 lebten 851 Menschen in Lichtenrade. 2022

waren es 52.575. Zehn Kilometer sind es vom Platz der Luftbrücke bis nach Alt-Lichtenrade. Endlos erscheint die Fahrt dorthin über die B96. Vor allem jetzt, wo mal wieder an allen Stellen gebaut wird und der Lichtenrader Damm nur einspurig befahrbar ist.

Erst nach dem Krieg ging das Vereinsleben wieder richtig los. Den Deutschen wird ja ein Hang zu Vereinsgründungen nachgesagt, schließlich gibt es 616.000 e.V. im Land. In Lichtenrade hatten sich die Grundeigentümer in sieben Vereinen organisiert, aber 1947 erkannte, dass man nur gemeinsam stark ist. Und so wurde fusioniert, aus sieben machte man einen Verein, der heute mit rund 3.000 Mitgliedern zu den größten in Berlin zählt.

Beim Lesen der ebenso beeindruckenden wie detailgenauen Chronik des Vereins (<https://hwgv-lichtenrade.de/ueber-uns/chronik.html>) sind wir auf das Bayerische Viertel gestoßen, wo es einen Haus- und Grundbesitzerverein gab. Googelt man diese Ortsangabe, landet man in Schöneberg, denn dort gibt es auch ein Bayerisches Viertel, das allerdings außer dem Bayerischen Platz und den nach Landshut und München benannten Städten wenig Bayerisches zu bieten hat. Salzburg, Innsbruck und Kufstein gehören nur in den Köpfen Ewiggestriger zu Deutschland, und zu Bayern schon gar nicht. Da ist der bayerische Bezug in Lichtenrade wesentlich größer: Kronach, Bamberg, Nürnberg, Regensburg, Augsburg, Würzburg, Aschaffenburg, das ist ein Bayerisches Viertel.



v.l. **Matthias Steuckardt** (stellvtr. Bürgermeister), **Dr. Jan-Marco Luczak** (Bundestag), **Oliver Schworck** (Bezirksstadtrat), **Roman Simon** und **Christian Zander** (Abgeordnetenhaus) sowie **Eva Majewski** (Bezirksstadträtin).

Der Grundeigentümerverschein ist eine starke Stimme in Lichtenrade, da traut sich kein Politiker der Einladung nicht zu folgen. Mit dem Hinweis, dass **Klaus Wowerit** als Regierender Bürgermeister zum 100.



Jubiläum anwesend war, kündigte **Frank Behrend** mit leichtem kritischen Unterton **Oliver Friederici**, den Staatssekretär für Gesellschaftlichen Zusammenhalt, als Vertretung für **Kai Wegner** an. Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist das, was der Eigentümerverein praktiziert, so gesehen, war der Gastredner genau der richtige. **Klaus Woweroit** als Lichtenrader hatte es, nebenbei bemerkt, nicht so weit zur damaligen Jubiläumsfeier, während **Kai Wegner** aus Spandau anreisen müsste.



Einen Bürgermeister gab es dann aber doch noch auf dem Podium, nämlich den Bezirksbürgermeister von Tempelhof-Schöneberg, **Jörn Oltmann**. Selbstkritisch auf seine Partei schauend ließ er nicht unerwähnt, dass das so genannte „Heizungsgesetz“ schlecht kommuniziert wurde und zu Verunsicherungen bei Hauseigentümern führte. Dafür gab es Applaus. Jetzt sei das Gesetz aber gut, so Oltmann, wofür es keinen Applaus gab.

„Eigentum ist durch das Grundgesetz geschützt. Aber: Eigentum verpflichtet auch. Und: Immobilien-eigentum wirft viele Fragen aus den unterschiedlichsten Bereichen auf. Baurecht, Mietrecht, Steuerrecht, Erbrecht, Nachbarschaftsrecht/Nachbarschaftsstreit, Finanzierung, Versicherungen, Betriebskostenabrechnungen, Wohnungsabnahmen sind nur einige Stichwörter. Als Interessenvertreter für Haus, Wohnung und Grundstück geben wir mit unseren Leistungen und Serviceangeboten kompetente Antworten. Von Eigentümer zu Eigentümer, aus der Praxis für die Praxis.“, steht auf der Internetseite des Vereins. Dreimal pro Woche können sich die Mitglieder kostenlos während der Sprechzeiten beraten lassen.

Das Leben in den Eigenheimsiedlungen in Lichtenrade ist sehr angenehm. Hier kann man sich wohlfühlen. Und wenn man ein Eigenheim besitzt, hat man eigentlich alles erreicht, was das Leben zu bieten hat. Der Ortsteil Lichtenrade ist, vermutlich

deswegen, konservativ geprägt. 1990 erlangte **Joachim Palm** für die CDU 60,9 Prozent bei der Abgeordnetenhauswahl. 1999 brachte es **Norbert Atzler** sogar auf 62,8 Prozent, mehr als **Franz-Josef Strauß** 1978 in Bayern mit 59,1 Prozent und **Willy Brandt** 1963 in Berlin mit 61,9 Prozent.

Nur 2016 und 2021 schwächelte die CDU etwas und kam nur auf 33,8 bzw. 35,6 Prozent, um dann bei der Wiederholungswahl 2023 49,6 Prozent zu erreichen. Die SPD ging mit exakt 30 Prozent weniger als Zweiter durchs Ziel.

Verständlich also, dass die CDU ihre Lichtenrader pflegt und natürlich vor allem die gesellschaftlichen Gruppen wie den Grundeigentümerverein. Auf dem Gruppenfoto auf Seite 1 unten ist nur ein Sozialdemokrat zu sehen, Stadtrat **Oliver Schworck**. Zu ihm, aber auch zum Grünen Bezirksbürgermeister, dessen Partei im Februar 9,7 Prozent erreichte, waren die Anwesenden dennoch sehr freundlich und versperrten ihnen nicht den Weg zum Buffet.



Frank Behrend, der selbst aus der Immobilienbranche kommt, ist seit 2007 Vorsitzender des Vereins. Sein Vater **Kurt A. Behrend** leitete den Verein von 1970 bis 1996.

Behrend kritisierte in seiner Rede, dass oft abwertend über Hauseigentümer gesprochen werde. Sie schaffen aber Wohnraum, nicht nur für sich. Auch sei es nicht ehrenrührig, Wohneigentum als Kapitalanlage zu schaffen. In der Jubiläumsbroschüre finden sich deutliche Worte des Präsidenten des Eigenheimverbandes Deutschland e.V., **Wolfgang Kuhn**. Er schreibt: *„Die Entscheidung der Stadt Hamburg, in Neubaugebieten keine Einfamilienhäuser mehr zuzulassen, ist die Kapitulation vor dem Turbokapitalismus und vertreibt letztlich auch noch die Oma aus ihrem Häuschen. Das Verbot reiht sich ein in die Reihe der Entscheidungen und Maßnahmen, die sich gegen das Wohnungseigentum richten, jedoch unterm Strich auch für Mieter keine Vorteile bringen.“*

Der Traum vom Eigenheim ist bei vielen Menschen vorhanden. Nichts geht über die eigenen vier Wände. In Lichtenrade ist dieser Traum wahrgeworden.

Ed Koch
(auch Fotos)